

Lüttich, das Knabenseminar zu St. Trond, 2 Normalhörschulen, 11 bischöfliche Collegien und Institute. (Vgl. Qui gesta Pontificum Tungrensium, Trajectensium et Leodiensium scripserunt, auctores praecipui, ed. Joan. Chapeville, 3 voll., Leodii 1612—1616, und Mon. Germ. SS. IV, VII—VIII, XII—XVI, XX, XXV; B. Fisen, Hist. ecclesiae Leodiensis, Leod. 1696; J. E. Foulon S. J., Historia Leodiensis, 3 voll., Leodii 1735—1737; M. Dewez, Histoire du pays de Liège, 2 vols., Brux. 1822; Daris, Hist. du diocèse et de la principauté de Liège, 9 vols., Liège 1874—1890; Alberdingk Thijm, Vason et son temps, Louvain 1862.) [Alberdingk Thijm.]

Lugo de, Name mehrerer bedeutenden Theologen, welche sich der Zeit nach in folgender Weise aneinander reihen. 1. Joh. Bernhard Diaz de Lugo, von vornehmer Abstammung in Sevilla, nach Anderen in Lugo, einem uralten Städtchen in der spanischen Provinz Galicien, unehelich geboren, studirte an der Universität Salamanca die freien Künste, namentlich Griechisch, sowie die Rechte, und erwarb sich insbesondere in letzteren so hervorragende Kenntnisse, daß er den Doctorgrad erhielt. Nachdem er eine Zeitlang in Salamanca canonisches Recht gelehrt und zugleich das Amt eines Generalvicars des dortigen Bischofs versehen, rief ihn der Cardinalerzbischof Johann Labera als Official nach Toledo. Kaiser Karl V. ernannte den wegen seiner strengen Rechtlichkeit, fiedellosen Sitteneinheit und vielseitigen Geschäftsgewandtheit hochgeschätzten Mann zum Mitgliede des neuerrichteten Senates für Indien und nach 13jähriger verdienstvoller Thätigkeit in dieser Richtung zum Bischofe von Calahorra, dem alten Calagurris im tarraconensischen Spanien. Unter den Päpsten Paul III. und Julius III. wohnte er den Sitzungen des Tridentinums bei (bis 1552 — der 16. Sitzung) und wußte sich durch seine Frömmigkeit und Wissenschaft die Verehrung der Concilsmitglieder in dem Maße zu erwerben, daß ihn der Bischof von Verona, Moysius Epomani, nostri saeculi antistitum splendidissimum lumen nannte und ihm den ersten Theil eines im J. 1551 erschienenen Werkes De vitis sanctorum widmete. Der gelehrte und seeleneifrige Bischof erlebte nicht mehr den Schluß der erhabenen Versammlung, deren Zierde er war; er starb im J. 1556 zu Calahorra und ward in Lugo begraben. Diaz de Lugo stand bei gewichtigen canonischen Auctoritäten, wie Apilcueta, Covarrubias u. A., im Rufe eines bedeutenden Rechtsgelehrten. Aus der langen Reihe seiner Schriften in lateinischer und spanischer Sprache, welche sein Landsmann, der Literärhistoriker Nic. Antonio, verzeichnet, seien nur die kirchenrechtlichen erwähnt: 1. Practica criminalis canonica, in qua omnia fere flagitia, quae a clericis commissa sunt, cum eorum poenis describuntur — oft gedruckt, zuerst in Alcalá und Lyon 1554 und wieder 1569,

Jodann zu Ingolstadt 1577 und Venedig 1581, und mit additiones oder Scholien versehen von dem berühmten Rechtslehrer zu Alcalá, Jgn. Lopez de Salzedo, Venedig 1593 u. 1614, sowie mit annotationes von Joh. Helvetius, Antwerpen 1568; 2. Regulae juris cum suis ampliationibus et restrictionibus, Compluti (Alcalá) 1554, Lugd. 1554 (zugleich mit der Practica) und wieder 1569 mit Zusätzen von Salzedo; 3. Repertoria ad opera Didaci de Segura et Joann. Lup. de Palacios-rubios (über Beide Nic. Ant., Bibl. I, 314 u. 719). Die übrigen Schriften beziehen sich meist auf Bischofsverwaltung (wie Instruccion de prelados, Compl. 1530, und Constituciones del obispado de Calahorra en el synodo de Lograño de 1533, Legionis 1534), Pastoral und Aeseze. (Vgl. Nic. Antonio, Bibliotheca hispana nova I, 501 sq. II, 661, und nach ihm Schulte, Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts, Stuttg. 1880, III, 1, 714 f.)

2. Bernhard oder Bernardin de Lugo, ein spanischer Dominicaner in Neugranada (Südamerika), in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, schrieb als Missionar eine Grammatik der dortigen Landessprache, Grammatica de la lengua general de los Indios del nuevo Reino, Madr. 1619, sowie eine Anleitung für Beichtväter in derselben (Mosca-) Sprache, Confessionario. (Vgl. Nic. Ant., Biblioth. nova I, 176.)

Bedeutender und bekannter als die erwähnten ist das durch dieselben natürlichen und übernatürlichen Bande innigst verbundene Brüderpaar Franz und Johann de Lugo, beide aus einer reichen und angesehenen Patricierfamilie in Sevilla stammend und beide Mitglieder und Zierden der Gesellschaft Jesu. S. Franz de Lugo, S. J., wurde geboren im J. 1580 zu Madrid, wo seine Eltern, Johann de Lugo und Terezia von Quiroga, politischer Angelegenheiten wegen sich aufhielten. Mit 20 Jahren trat er zu Salamanca in die Gesellschaft Jesu und ward in ihren Collegien alsbald für's Lehramt verwendet; zuerst war er Professor der Philosophie zu Valencia, dann der Theologie zu Compostela. Allein sein Seeleneifer drängte ihn in die Missionen, und er wurde von seinen Oberen nach Südamerika geschickt. Aber auch hier erhielt er wieder einen Lehrstuhl: er trug Theologie vor zuerst in Mexico, dann in Santa Fé in Neugranada, wobei er nach und nach die ganze theologische Summa des hl. Thomas commentirte. Seine werthvollen Manuscripte gingen zum größten Theile verloren, als auf seiner Rückfahrt nach Spanien die Flotte, bei der er sich befand, im Hafen Matanca auf der Insel Cuba von den Holländern angegriffen und zerstreut wurde. Mit Noth rettete der gelehrte Theologe das Leben; die langjährigen, gereiften Früchte seines Geistes und Fleißes waren unwiederbringlich vernichtet. Von der Provinz Castilien wurde Lugo im J. 1645 als Delegirter zur achten Generalcongregation des